

Rentenpolitik

DIE LINKE.

Klaus Ernst – Michael Schlecht
Nummer 6 – Juni 2008
DIE LINKE Parteivorstand – Berlin

Alternative zu Armutsrenten

DIE LINKE fordert:

- Rente sofort um vier Prozent erhöhen.
- Rente soll wieder mit Löhnen steigen (Streichung der Dämpfungsfaktoren).
- Aufwertung von Zeiten mit niedrigem Einkommen in der Rente.
- Längere Zahlung von Arbeitslosengeld I (hat positive Auswirkungen auf Rente).
- Mehr Rentenbeiträge für Bezieher von Arbeitslosengeld II.
- Keine Zwangsverrentung.
- Altersteilzeitförderung verlängern.
- Umbau der Rente zur Erwerbstätigenversicherung, in die alle einzahlen.
- Ausbildungszeiten höher bewerten.
- Ost-Renten schnell angleichen.

Die Renten würden dadurch massiv steigen. Der erreichte Lebensstandard wäre im Alter sicher. Viele würden Hoffnung schöpfen. Auch die, die heute wegen Niedriglöhnen oder Lücken im Erwerbsleben Angst vor Altersarmut haben. Besonders Frauen hätten mehr Rente als heute.

Wir wollen gute Arbeit, gute Löhne und gute Renten. Weg mit Armutslohnen und Armutsrenten. Langjährig Versicherte sollen mindestens eine Rente über der Grundsicherung haben. Auch wenn sie ein Leben lang „nur“ zum Mindestlohn gearbeitet haben.

Fazit: Das Rentenkonzept der LINKEN ist ein Programm für alle.

Mindestlohn + Rentenprogramm der LINKEN = Armutsfeste Rente

Beispiel-Lebenslauf (Berufseinstieg: 2008):

17. – 20. Lebensjahr:	Betriebliche Ausbildung
21. – 30. Lebensjahr:	Erwerbstätig Vollzeitstelle (Verdienst: Mindestlohn)
31. – 33. Lebensjahr:	Elternzeit
34. – 35. Lebensjahr:	Erwerbstätig ½ Stelle (Verdienst: Mindestlohn)
35. – 60. Lebensjahr:	Erwerbstätig Vollzeitstelle (Verdienst: Mindestlohn)
Ab 60. Lebensjahr:	¾ Stelle (Verdienst: Mindestlohn)

Vergleich der Bruttorenten für Beispiel-Lebenslauf

